

NEUES AUS DEN SRL-REGIONALGRUPPEN

RG Baden-Württemberg

Fachtagung „Muss sich Stadtplanung neu erfinden? Pläne, Konzepte, Beteiligung“ mit Exkursionen, veranstaltet vom Deutschen Verband für Angewandte Geographie (DVAG) in Kooperation mit der SRL und mit Unterstützung der Stadt Friedrichshafen, vom 26. bis 28. November 2015.

Die Tagung hatte „Stadtplanung“ in ihrer ganzen Breite der Aufgabenstellungen verstanden: Als politisches Instrument, als wissenschaftlich-akademische Fachkompetenz und als Beitrag zu bürgerschaftlicher Beteiligung und zum Meinungsbildungsprozess. Die Tagung konzentrierte sich auf Aspekte der Stadtentwicklung aus der Sicht der städtischen Planungspraxis. Der breiten Themensetzung entsprechend kamen die über 40 Teilnehmenden aus verschiedenen Gebieten und Berufssparten der Architektur und Stadtplanung, der Beteiligungspraxis, der Stadtpolitik oder der Bürgerschaft.

Zum Auftakt stellte der Erste Bürgermeister der Stadt Friedrichshafen, Stefan Köhler, das anstehende Stadtentwicklungskonzept vor und plädierte für das Konzept der „kompakten Stadt“. Thomas Goldschmidt, Geschäftsführer der Stadtmarketing GmbH, sprach über den Stellenwert des Stadtmarketings und die Bedeutung in der Vermittlung zwischen den verschiedenen Teilhabern. Prof. Karen van den Berg von der Zeppelin-Universität gab mit einer umfangreichen Bilderserie – auch internationale – Beispiele für künstlerisch-gestalterische Kreativität, die mehr oder weniger direkt auf die Stadtplanung wirkten. Unter dem Titel „Smart City, Stadt 4.0“ zeigte Michael Lobeck, Wirtschaftsmediator am Geographischen Institut Bonn, was die Informationstechnologie in der Stadtplanung und in der kommunalen Politik leisten kann, und welche Rolle dabei Datenschutz, -sicherheit und -hoheit innehaben. Rüdiger Krisch, Architekt und Stadtplaner aus Tübingen, schilderte u. a. den Entscheidungsgang bei der Ensembleplanung und machte deutlich, dass

man viel offensiver mit schlechten städtebaulichen und architektonischen Beispielen umgehen sollte, um daraus zu lernen. Detlef Schreiber von der GIZ GmbH beschrieb die Städte und die Urbanisierung als Objekt der internationalen Umweltpolitik, bei der das Ressourcenmanagement von zentraler Bedeutung ist.

Die Exkursionen

Der widrigen Witterung zum Trotz fanden die Exkursionen guten Zuspruch, gaben sie doch einen Insider-Einblick in aktuelle Planungsfälle in Friedrichshafen und Ravensburg.



Städtebaulicher Spaziergang Friedrichshafen (Foto: Burghard Rauschelbach)

Ein geografischer Abendspaziergang (Leitung Burghard Rauschelbach) führte entlang der „städtebaulichen Kampfzone“ zwischen dem Siedlungskörper und landwirtschaftlich geprägtem Freiraum zum Konversionsgebiet einer ehemaligen Kasernenanlage, die Raum für kulturelle Einrichtungen und die Zeppelin-Universität gibt. Schlaglichtartig mögen die Namen der Initiativen zeigen, wie virulent die stadtpolitische Diskussion ist: „Apfelbaumwiese“ für die Anwohner-Mitsprache bei der baulichen Gestaltung, „Blaue Blume“ als studentische Initiative mit Bauwagen auf einer Streuobstwiese, „Schützt die Schätzlesruh“, die Bürgerinitiative gegen die Bebauung und für den Erhalt einer Bio-Landwirtschaft.

Die städtebaulichen Rundgänge unter der Leitung von Volker Molitor, Stadtplanungsamt Friedrichshafen, und Christian Storch, Stadtplanungsamt Ravensburg, gaben einen Überblick über die innerstädtischen Entwicklungen und die Stadtplanungs-ideen. Dabei wurde deutlich, mit welchen gewaltigen Veränderungen in naher Zukunft zu rechnen ist: bauliche Verdichtungen, Umwandlung

von stadtnahen Industrie- und Gewerbegebieten sowie – in Friedrichshafen – die Neugestaltung der Hafen- und Uferanlagen. Es wurde deutlich, wie schwierig es ist, den Investitions- und Planungsdruck zu lenken, städtebauliche Optionen zu entwickeln und sie im politischen Meinungsbildungsprozess zu behandeln.

Fazit

In der Schlussdiskussion und nach der Aufarbeitung der zahlreichen Kommentare besteht weitgehend Einigkeit, dass „Stadtplanung“ eine Phase geringer gesellschaftlicher und politischer Akzeptanz durchgemacht hat, dass sie jedoch immer wichtiger wird. Die moderne Stadtpolitik und die Stadtentwicklung allgemein brauchen ein schlagkräftiges Instrument, um sich gegenüber verschiedenen Ansprüchen behaupten zu können, um für einen gerechten Interessenausgleich zu sorgen und um den vielfältigen fachlichen und methodischen Anforderungen gewachsen zu sein. Inwieweit „die Stadtplanung“ dazu in der Lage ist, blieb strittig. Manche sahen Stadtplanung in einer andauernden systembedingten Überforderung. Was koordinative Funktion, Verständnis als Dienstleister für die Öffentlichkeit und Bereitstellung fachlicher Kompetenz betrifft, müsse sich die Stadtplanung immer wieder neu erfinden. Im Allgemeinen scheinen jedoch weder die budgetmäßige und personelle Ausstattung noch die Aus- und Fortbildung dafür auszureichen.

Initiiert vom DVAG-Arbeitskreis Stadtentwicklung (Burghard Rauschelbach, Friedrichshafen) in Kooperation mit der SRL (Christian Storch, Ravensburg) war es durchaus ein Wagnis, die Tagung im November in der peripheren Bodenseeregion abzuhalten. Die aktuellen Planungsprobleme und städtebaulichen bzw. regionalentwicklungsbezogenen Interessen sind weitere Gründe, solche Veranstaltungen hier zu platzieren. Die positive Resonanz bei Teilnehmenden und Referenten sowie die Unterstützung durch die Stadt Friedrichshafen haben uns ermutigt, auch zukünftig solche Veranstaltungen in die Bodenseeregion zu holen. Dazu gibt es bereits erste Absprachen, bei denen die Tagungsstandorte Fried-

richshafen und Ravensburg ins Spiel gebracht wurden. Auch die Kooperation zwischen DVAG und SRL hat sich als nützlich und effizient erwiesen.

Burghard Rauschelbach (DVAG und SRL), Friedrichshafen